



Foto: Wilma Leitner

INHALT

02-03 GOTT & DIE WELT

PV-Moderator Alexander Fischer über Blumenschmuck in der Kirche
Kaplan Paulmiki Obinna Ebebe über Fußball und Glauben

04-13 RÜCKBLICK

Pfarrliche Veranstaltungen und Reisen von März bis Ende Juni

14-17 AUS DEM PFARRVERBAND

Interview mit Generalvikar Dr. Christoph Weiss über Pfarrverbände
Aktuelles, Gottesdienstzeiten & Kontaktdaten

18-22 AKTUELLES AUS DER PFARRE

23 EINBLICK

15. August: Gedenktag des Hl. Tarzsius, Schutzpatron der Ministranten

24 TERMINE

FEST MARIÄ GEBURT (8. SEPT.)

„Und siehe, ein Engel des Herrn steht da und sagt: „Anna, Anna, Gott der Herr hat dein Gebet erhört. Du wirst empfangen und gebären, und es wird geredet werden über dein Kind auf der ganzen bewohnten Erde.“ Und es sprach Anna: „Erhöht wurde meine Seele an diesem Tag.“ ... Und sie nannte ihren Namen Maria. (ProtevJac 5-6)



Liebe Leserinnen und Leser unserer Pfarrblätter!

Rund um das Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel am 15. August werden in unseren Kirchen traditionell Kräuter und Blumen gesegnet. Vielleicht stellt sich uns dabei auch eine einfache Frage: Warum spielen Blumen in der Kirche überhaupt eine so große Rolle?

Die Antwort führt uns mitten hinein in die Botschaft dieses Festes. Wir glauben, dass Maria mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen wurde. Das bedeutet: Nicht nur die „Seele“ des Menschen ist für Gott bestimmt, sondern der ganze Mensch. Und damit wird auch diese Welt ernst genommen – die Welt, die Gott geschaffen hat, mit ihrer Schönheit, ihrer Ordnung und ihrem Leben.

Gerade Blumen erinnern uns daran. Ihre Farben, ihre Formen und ihr Duft sind etwas Vergängliches, aber zugleich etwas, das unser Herz berührt. Sie zeigen uns: Das Schöne in dieser Welt ist nicht bloß Dekoration oder Nebensache. Es weist über sich hinaus. In gewisser Weise ist die Schönheit der Schöpfung „ewigkeits-

tauglich“. Wenn Gott den ganzen Menschen erlöst, dann verwirft er nicht seine Schöpfung, sondern vollendet sie.

Darum schmücken wir auch unsere Kirchen mit Blumen. Besonders jene Orte, an denen Christus uns auf besondere Weise begegnet: den Altar, an dem er im Sakrament gegenwärtig wird; den Ambo, von dem sein Wort verkündet wird; den Tabernakel, den Ort seiner sakramentalen Gegenwart unter uns. Blumenschmuck soll diese Orte nicht verdecken oder überladen. Er soll vielmehr helfen, ihre Bedeutung sichtbar zu machen und den Blick auf Christus zu lenken. Gerade deshalb ist ein guter Kirchenschmuck in der Regel oft schlicht und zurückhaltend, aber auf diese Weise umso wirkungsvoller.

Zugleich erinnern uns echte Blumen daran, dass Gottes Schöpfung lebt und zum Leben bestimmt ist. Vielleicht spüren wir intuitiv, dass Kunstblumen letztlich etwas anderes ausdrücken würden. Die Schönheit der Natur ist nicht künstlich herstellbar.

Sie ist Geschenk. Jede Blüte erzählt von der Kreativität und Güte Gottes.

An dieser Stelle möchte ich allen herzlich danken, die sich das ganze Jahr hindurch um den Blumenschmuck in unseren Kirchen kümmern. Oft geschieht dieser Dienst still im Hintergrund, aber er trägt viel dazu bei, dass unsere Kirchen einladende, würdige Orte des Gebetes sind. Vielleicht nehmen wir uns rund um Mariä Himmelfahrt einmal bewusst Zeit, die Blumen in unseren Kirchen anzuschauen. Sie können uns erinnern, dass das Schöne an unserer Welt nicht bedeutungslos ist, sondern seinen Platz bei Gott hat. Und wenn schon die vergängliche Schönheit dieser Erde unser Herz erfreuen kann – wie viel schöner muss dann erst der Himmel sein, den Gott für uns, wie für Maria, bereitet hat!



*Ihr
Pfarrverbands-
moderator
Alexander
Fischer*

Fußball und Glaube

Kaplan Paulmiki lebt vor,
dass man sich gleichzeitig fürs Kicken
und fürs Beten begeistern kann

Fußball und Glaube scheinen auf den ersten Blick zwei verschiedene Welten zu sein – die eine laut, dynamisch, voller Emotionen; die andere still, tief und getragen von innerer Kraft. Doch wer genauer hinschaut, erkennt schnell: Beide Wege führen zur inneren Mitte, dorthin, wo der Mensch seine wahre Stärke findet.

Fußball bewegt den Körper, der Glaube bewegt das Herz. Und wenn beides zusammenkommt, entsteht ein Leben, das von Freude, Disziplin, Hoffnung und Vertrauen getragen ist. Der Fußballplatz wird so zu einem Ort, an dem das Evangelium nicht nur verkündet, sondern gelebt wird – durch Haltung, Fairness, Mut und Liebe.

Fußball und Glaube berühren das Leben auf unterschiedliche Weise, führen aber beide zur inneren Mitte des Menschen. Während der Fußball den Körper fordert und stärkt, formt der Glaube das Herz und schenkt Orientierung. Zusammen ergeben sie ein Leben, das von Freude, Disziplin und Vertrauen geprägt ist. Viele Menschen trennen Sport und Gebet, doch eigentlich gehören sie zusammen, weil der Mensch immer als Einheit lebt – mit Körper, Seele und Hoffnung.

Der Zusammenhang zwischen körperlicher und geistiger Stärke ist tief: Ein gesunder Körper stärkt auch den Geist, ein geschwächter Körper kann die Seele belasten. Deshalb wird Sport zu einem Weg, um die innere Kraft wach und belastbar zu halten. Wer Fußball spielt, kennt das Gefühl: Man läuft, kämpft, fällt und steht wieder auf. Genau das ist ein Bild des Glaubens. Werte wie Teamgeist, Durchhalten und Fairness spiegeln christliche Grundhaltungen wider. Auf dem Platz lernt man, den Mitspieler zu achten – und damit auch den Nächsten. Nach einer Niederlage nicht aufzugeben, stärkt auch den Glauben. So wird Fußball zu einer Schule des Herzens, in der Gott oft näher ist, als man denkt.

Der Fußballplatz ist ein Ort, an dem Menschen offen sind für Freude, Enttäuschung und Gemeinschaft. Genau dort kann das Evangelium leuchten. Nicht durch große Predigten, sondern durch das Leben selbst. Ein Moment der Stille vor dem Spiel, ein tröstendes Wort nach einer Niederlage oder ein Kreuzzeichen aus innerer Überzeugung können Herzen berühren. Solche Gesten zeigen: „Du bist



Foto: zur Verfügung gestellt von Kaplan Paulmiki Obinna Ebebe

mehr als dein Erfolg.“ Oft sind es diese stillen Zeichen des Glaubens, die Menschen bewegen und neugierig machen.

Das Gebet verleiht dem Sport eine besondere Tiefe. Es nimmt Druck, schenkt Frieden und erinnert daran, dass der Wert eines Menschen nicht vom Ergebnis abhängt. Wer betet, spielt befreiter, weil er weiß: Er muss nichts beweisen, sondern darf einfach sein Bestes geben.

Im Alltag lässt sich beides leicht verbinden: ein Dankgebet am Morgen, ein kurzes Innehalten vor Spielbeginn, ermutigende Worte für Mitspieler oder ein fairer Umgang in hitzigen Situationen – so wird der Glaube nicht nur in der Kirche gelebt, sondern auch auf dem Platz, in der Kabine und im Miteinander. Und der Sport wird nicht nur körperlich betrieben, sondern auch mit Herz und Haltung. Am Ende zeigt sich: Fußball und Glaube schließen sich nicht aus, sondern erhellen einander. Der Platz wird zum Ort der Begegnung – mit anderen und mit Gott. Wer beides verbindet, lebt tiefer, freier und näher bei Gott.



PALMSONNTAG Am Palmsonntag wurde bei der Ritt-Kapelle trotz widriger Witterung ein würdiger Beginn der Karwoche gefeiert. Zahlreiche Gläubige, darunter Kinder und Firmlinge, versammelten sich zur Segnung der Palmzweige und zur anschließenden Prozession in unsere Pfarrkirche, wo die Hl Messe mit Pfarrverbandsmoderator Alexander Fischer gefeiert wurde. – Ein besonderer Dank gilt dem engagierten fünfköpfigen Team, das heuer insgesamt 150 Palmbuschen gebunden hat.



Der Verkauf fand anschließend im Kaufhaus Losbichler statt und erbrachte Einnahmen in Höhe von 610 Euro. Der gesamte Erlös kommt dem Projekt „Sternenkinder-Gedenkstätte“ auf dem Friedhof zugute und leistet damit einen wertvollen Beitrag zu diesem wichtigen Vorhaben. *Mehr Infos zu diesem Projekt im vorigen und im nächsten Pfarrblatt. (mz)*



Palmbuschen XXXL: Fabian Dorfmairs Exemplar maß 5,8 m, Robin Schnirzers rund 3 m



JUGENDKREUZWEG Am Abend des Palmsonntags fand die von der Lj/Kj gestaltete Jugendkreuzwegandacht statt, die heuer unter dem Motto „Durch deine Wunden sind wir geheilt“ stand. Der Kreuzweg führte die rund 20 Gläubigen unserer Pfarrgemeinde durch fünf Stationen mit Jesus auf seinem Weg durch die Straßen von Ertl. Mit kurzen besinnlichen Texten, Liedern, Gebeten und Momenten der Stille wurde darüber nachgedacht, wo auch heute Leid erfahren wird und wo Hoffnung gefunden werden kann. – Danke an alle Organisatoren und Teilnehmer! (mz)



Fotos: Franz Krendl

KARSAMSTAG & OSTERNACHT Am Karsamstag waren alle Gläubigen zum stillen Gebet vor dem Heiligen Grab in unserer Pfarrkirche eingeladen. Den ganzen Tag über kamen Menschen, um in besinnlicher Stille zu verweilen und sich auf das Osterfest vorzubereiten. Am Nachmittag feierten Kinder mit ihren Familien die Osterandacht (gestaltet von den Wurli-Wuzerl) – lebendig, fröhlich und erfüllt von Hoffnung auf das Kommende. Bei Einbruch der Dunkelheit versammelten sich die Gläubigen vor dem Kirchenportal. Dort segnete Kaplan Miki das Osterfeuer, bevor daran die Osterkerze entflammt wurde. Mit der brennenden Kerze zog Kaplan Miki mit den Ministranten in die dunkle Kirche ein, während dreimal sein Ruf „Lumen Christi – Licht Christi“ erklang und das wärmende Licht nach und nach die Kirche erfüllte. So begann der Osternachtsgottesdienst um 20 Uhr – feierlich eröffnet und musikalisch eingestimmt durch Leo Röcklingers eindrucksvolle Darbietung des Exsultet. Kaplan Miki wählte in diesem Jahr vier Lesungen und hielt eine kurze, herzliche Predigt. Mit einem aufmunternden „Los geht's!“ lud er seine Ministranten und die ganze Gemeinde ein, einander die Hand zu reichen und „Frohe Ostern!“ zu wünschen. Diese Geste brachte spürbare Freude und ein Gefühl von Gemeinschaft in die Kirche, die die ganze Feier hindurch anhielten.

In dieser besonderen Nacht des Kirchenjahres stand die Messe ganz im Zeichen von Licht, Leben und der Auferstehung Jesu. Gemeinsam bekannten die Gläubigen freudig:



Fotos: Franz Krendl

„Halleluja! Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaft auferstanden – Halleluja!“ Das Taufwasser wurde gesegnet, ebenso die Gläubigen und deren mitgebrachte Speisen.

Nach rund zweieinhalb Stunden ging eine festliche und stimmungsvolle Feier zu Ende – getragen von Dankbarkeit und österlicher Freude. (mz)



Fotos: Franz Krendl

OSTERSONNTAG Pfarrverbandsmoderator Alexander Fischer eröffnete die ostersonntägliche Feier am Kirchenplatz, ehe die Auferstehungsprozession durch den Ort zog, begleitet vom Musikverein Ertl mit sakralen Märschen. Unter dem Baldachin („Himmel“) wurde die Figur des auferstandenen Jesus Christus mitgetragen und so die österliche Botschaft der Auferstehung sichtbar zum Ausdruck gebracht. Feuerwehr, Kameradschaftsbund und zahlreiche Gläubige schufen ein schönes Bild gelebter Gemeinschaft. In der anschließenden Hl. Messe sang der Kirchenchor Ertl die „Missa brevis in F von Valentin Rathgeber“, begleitet von Cello und Orgel unter der Leitung von Ferdinand Schenkermayr. Bei der Predigt hörten wir viele schöne Ostergedanken von Pfarrmoderator Fischer, der sich dafür mitten unter die Gläubigen ins Kirchenschiff stellte und so in besonderer Nähe zur Gemeinde sprach. Zum Ausklang des Gottesdienstes sang der Kirchenchor das gefühlvolle Lied „Look at the world“. (mz)





Fotos: Franz Krendl

40 JAHRE D'URLTALER Zur Feier ihres 40-Jahr-Jubiläums lud d'Urtaler Sängerrunde am 17. Mai zum 7. Mal zu einem Kranzsingern nach Ertl. Auftakt des Events war ein Gottesdienst, den Diözesanbischof Alois Schwarz zelebrierte, musikalisch gestaltet vom Ensemble CHORiosum aus Dunkelsteinerwald. Bürgermeister Josef Forster dankte neben den Zelebranten und dem Chor auch seinen Sängerkollegen für zahllose Proben und gemeinsame Auftritte sowie Landeshauptfrau-Stv. Stefan Pernkopf fürs Kommen. Nach der Hl. Messe zogen insgesamt 28 Chöre mit rund 420 Sängern durch unseren Ort von Vereins-Standl zu Vereins-Standl und erfreuten alle mit ihren Darbietungen. (ks)

DREIFACH-JUBILÄUM Seit 50 Jahren begleitet Ferdinand Schenkermayr als Organist unsere Gottesdienste, seit 40 Jahren ist er mit seiner Frau Erna Maria verheiratet, und seit 39 Jahren leitet er mit großem und unermüdlichen Engagement unseren Kirchenchor. Im Rahmen der Sonntagsmesse am 26. April gratulierte die Pfarrgemeinde ihm herzlich zu diesen beeindruckenden Jubiläen. Ende April vor 50 Jahren begann Ferdinand als Zehnjähriger (!) seinen Dienst an der Orgel – ein Dienst, den er bis heute mit großem Können und Verlässlichkeit erfüllt. Am 26. April vor 40 Jahren gaben sich Erna Maria und Ferdinand das Ja-Wort und empfangen nun erneut den Segen durch unseren Pfarrverbandsmoderator Alexander Fischer. Für eine besonders gelungene Überras-



chung sorgte der Kirchenchor, der seinem langjährigen Chordirektor mit den Liedern „Salz sein“, „Hab Dank, oh Herr“ und „Geh mit Gottes Segen“ dankte und ihm damit eine große Freude bereitete.

Ferdinand ist aus unserer Pfarre nicht wegzudenken. Über Jahrzehnte hinweg hat er unzählige Stunden und viel Herzblut in das Pfarrleben investiert – und tut dies auch heute noch: Neben seinem musikalischen Wirken engagiert er sich als stellvertretender Vorsitzender des Pfarrkirchenrats weiter aktiv für unsere Gemeinschaft. Ein herzliches Vergelt's Gott für alles, was war, für alles, was ist, und für alles, was noch kommt! (mz)

DIALOG 25th anniversary

Persönliche Beratung in deiner Nähe:
dialog@etvorwagner.at

Markus Vorwagner: 0676/6144857
Isabella Donner: 0664/9153444

**ELEKTROTECHNIK
VORWAGNER**

DIALOG zum Nulltarif

Freunde werben und sparen

Günstige Mobiltelefon Tarife

Das Glasfaser-Internet von DIALOG telekom

JETZT KOSTENLOS ANFRAGEN

VERFÜGBARKEIT ÜBERPRÜFEN

Kostenlose
Hotline 24/7

Persönliche
Beratung
vor Ort

Inkl. TV,
Festnetz &
Mobilfunk

ELEKTROTECHNIK VORWAGNER e.U.

Parkfried 417, 3353 Biberbach, 0676/61 44 857, office@etvorwagner.at, www.etvorwagner.at, FBN: 37928w, UID: ATU67138518
Bankverbindung: Raiffeisenbank Ybbstal, BLZ 32906, Konto Nr.: 601 500, IBAN: AT33 3290 6000 0060 1500, BIC: RLNWATWWHHY

Was Familie, Freunde und langjährige Wegbegleiter über „unseren Ferdl“ sagen, lesen Sie auf den Seiten 20 und 21

GELÖBNISWALLFAHRT MARIAZELL Mariazell – ein Ort, der für mich und sicher für viele andere Menschen eine besondere Bedeutung hat! So war ich glücklich, auch heuer am 30. Mai wieder bei der 388. Gelöbniswallfahrt der Pfarre Ertl (Pfarrverband St. Petrus im Mostviertel) im Bus mitpilgern zu dürfen.

Eine besondere Einstimmung für den Tag sind die alten Wallfahrts- und Muttergotteslieder, die vier Frauen im Bus singen. Das gemeinsame Rosenkranzgebet führt uns gedanklich in Richtung Mariazell. So kommen uns in Gedanken Menschen nahe, die uns besonders am Herzen liegen, oder wir erinnern uns an die Anliegen, für die wir zu beten versprochen haben. Wir erleben Freude und Dankbarkeit über die herrliche Gegend, durch die wir fahren!

In Mariazell stoßen weitere Fuß- und Autopilgerinnen und -pilger zu unserer Gruppe. Singend ziehen wir in die Kirche ein, angeführt von der alten Pilgerfahne aus der Pfarre Ertl.

WIR SIND AM ZIEL! Wir feiern Gottesdienst am Gnadenaltar! Welche Gedanken uns bewegen, Sorgen, Bitten, Dankbarkeit – die Muttergottes weiß um ALLES, wir dürfen einfach hinglegen. Wunderbar getragen und begleitet wird unser Feiern wieder von der Frauengruppe des Kirchenchores, verstärkt mit klingendem Orgelspiel. Besonderes Vergelt's Gott dafür!

Wie gut tut uns das Mittagessen in der fröhlichen Gemeinschaft! Mit einer Segensandacht verabschieden wir uns danach bei der Mariazeller Muttergottes. Der Weg führt uns weiter auf den Josefsberg. Der Himmel verfinstert sich immer mehr, Regen bricht los, grad' wie wir alle in der Kirche sind. Hier wird uns der heilige Josef nahe gebracht: Josef, vom heiligen Geist geführt..., der mit Maria das Leben teilt..., der mit den Seinen nach Ägypten flieht..., der seinen Sohn im Tempel findet..., der uns Gehorsam lehrt..., erflehe uns deinen Segen! Wird uns bewusst, wie wichtig der heilige Josef für die heilige Familie und für unser Leben ist?!

WEITER GEHT'S NACH ANNABERG. Wer denkt da nicht an eine Anna aus seinem Familien- und Freundeskreis? Hier muss ich daran denken, wie viele Menschen in den vergangenen Jahrhunderten schon an diesem Ort gebetet, Trost und Hilfe gefunden haben.

Was nehme ich von diesem Tag mit in meinen Alltag? Dankbarkeit für die Gemeinschaft, für das Bewusstsein, dass Gott mich liebt, so wie ich bin, und ich diese Liebe meinen Mitmenschen weitergeben darf. So kann Frieden wachsen!



Die Wallfahrer 2026 mit Pater Mirek aus Polen. Foto: Franz Krendl

DANKE FÜR DAS MITEINANDER. Danke für das Bewusstsein „Ich bin nicht alleine auf meinem Glaubensweg“. Danke für den Segen. Danke für die Kraft, die mich im Alltag wieder begleitet!

Danke, Karl, für Deine Vorbereitung und Begleitung des Tages schon so viele Jahre! Danke, Rosemarie, Maria, Helga, Marianne und Ferdinand, für Eure Lieder und das Orgelspiel! Danke, Chiara und Robin, für Euren Dienst am Altar! Danke für diesen wunderbaren Tag! (ehl)

Erfreulicherweise sind in den letzten Jahren immer wieder auch Pilger aus benachbarten Pfarren mit uns nach Mariazell gefahren. Diesmal mit dabei:
Edith Habsburg-Lothringen aus Seitenstetten
mit einer Freundin aus Schweden, Cilli Atschreiter,
Gundi Ritt, Gerti Haas und Jean-Francois Kaufeler
aus St. Peter/Au sowie aus Kürnberg Gertraud Holzer
und Hedwig Hinterbichler. Danke!



Foto: Franz Krendl

MAIANDACHT ERTL-STRASS

Wie jedes Jahr lud auch heuer der FamilienLiturgieKreis Ertl zu einer Maiandacht – diesmal am Sonntag, 3. Mai, bei Familie Helm (Ertlstrass). Dank Sonnenschein und angenehmen Temperaturen folgten viele Gläubige der Einladung und feierten und sangen gemeinsam mit Kaplan Paulmiki und vier Bläsern des Ertler Musikvereins eine stimmige Maiandacht. Im Anschluss lud der FLK zum gemütlichen Verweilen bei Kaffee, Kuchen und kühlen Getränken. – Herzlichen Dank an alle Organisatoren für die gelungene Maiandacht. (ks)



PFINGSTANDACHT AM HABERG

Trotz hochsommerlicher Temperaturen machten sich auch heuer viele Gläubige am Pfingstsonntag, 24. Mai, auf den Weg zum Jugendkreuz am Haberg, um dort um 14 Uhr mit Pfarrer i. R. Anton Schuh die vom Kameradschaftsbund organisierte, traditionelle Andacht zu feiern. Eine Abordnung der Musikkapelle Ertl begleitete die Gläubigen beim Singen. Ein herzliches Dankeschön an den ÖKB für die Organisation und an die Grundbesitzer, Familie Badhofer. (ks)



Foto: Franz Krendl



Foto: Franz Krendl

BITTAG Rund 40 Gläubige unserer Pfarre zogen am Mittwoch vor Christi Himmelfahrt in der abendlichen Bitttagsprozession von unserer Kirche zur Schnirzer-Kapelle. Dort spendete Pfarrverbandsmoderator Alexander Fischer den Wettersegen mit der Bitte um gedeihliche Witterung – eine Bitte, die der Himmel schon für die Prozession erfüllt hatte: Zwischen den verregneten, kalten Tagen davor und danach stellte dieser Abend mit Sonnenschein, Windstille und angenehmen 16 Grad einen erfreulichen Lichtblick dar. Mit einem erneuten Wettersegen vor der Kirche und der anschließenden Vorabendmesse zum Feiertag klang der dritte Ertler Bitttag stimmungsvoll aus. (mth)

FRONLEICHNAM Anders als im Vorjahr, als in Ertl das Fronleichnamsfest mit zugehöriger Prozession schon am Mittwohabend stattfinden musste, wurde heuer direkt am Donnerstag, 4. Juni, gefeiert. Nach der festlichen Hl. Messe zog eine lange Prozession bei strahlendem Sonnenschein zu den liebevoll geschmückten Altären. Den ersten/vierten, beim Kriegerdenkmal, hatte wie immer Fritz Lohnecker errichtet, für die florale Dekoration zeichneten unsere Kirchenblumenschmuckdamen verantwortlich. Die beiden anderen Altäre verdanken wir Familie Kerschbaumer-Stöckler und Familie Losbichler. Angeführt wurde der Festzug von den Ministranten mit den Fahnen, dem Musikverein, dem Kameradschaftsbund und der Freiwilligen



ligen Feuerwehr sowie dem Kirchenchor, es folgten die Erstkommunionkinder mit ihren Blütenkörbchen und unser Kaplan Miki mit der Monstranz unter dem Himmel. – Danke an alle, die zum Gelingen dieses Tages beige-

tragen haben, und natürlich an alle Gläubigen: Es ist immer wieder eine Freude zu sehen, dass so viele Ertlerinnen und Ertler die Traditionen in unserer Pfarre pflegen und mitfeiern. (ks)

Fotos: Franz Krendl



TAG DER BLASMUSIK Bei herrlichem Wetter feierte der Musikverein Ertl am 31. Mai seinen Tag der Blasmusik. Nach der Kranzniederlegung beim Kriegerdenkmal zum Gedenken an die verstorbenen Kameraden wurde die Feldmesse von Kaplan Miki zelebriert und mit feierlicher Blasmusik gestaltet. Für einen ganz besonderen Moment sorgten die Musiker unmittelbar vor der Predigt: Mit einem schwungvollen Marsch brachten sie Bewegung in die Festgemeinde und animierten viele Gottesdienstbesucher zum Mitklatschen und Tanzen. Die Freude an der Musik war dabei deutlich spürbar.

Beim anschließenden Frühschoppen verbrachten zahlreiche Besucher noch einige gesellige Stunden miteinander. – Ein herzliches Dankeschön gilt dem Musikverein für das gute Miteinander und die stets wertschätzende Zusammenarbeit. Das gemeinsame Gestalten dieses Festtages zeigt einmal mehr, wie bereichernd das Zusammenwirken von Pfarre und Musikverein für unser Pfarrleben ist. (mz)



Foto: Mirjam Zineder



FLORIANIMESSE Am Sonntag, dem 3. Mai 2026, feierte die Freiwillige Feuerwehr Ertl den traditionellen Florianisonntag mit einer Festmesse. Diese wurde von Pfarrer i.R. Anton Schuh zelebriert und vom Musikverein Ertl musikalisch mit der Schubert-Messe gestaltet. Im Anschluss an den Gottesdienst fand die Kranzniederlegung zu Ehren der verstorbenen Kameraden beim Kriegerdenkmal statt.

Ein besonderer Moment ergab sich im Zuge der anschließenden Versammlung im Feuerwehrhaus: Unser Kaplan Miki ist nun offiziell Mitglied der FF Ertl. Er hatte den großen Wunsch, der Feuerwehr beizutreten – wir gratulieren ihm dazu und wünschen ihm viel Freude in dieser Gemeinschaft. Abschließend gilt ein herzlicher Dank der Freiwilligen Feuerwehr Ertl für ihren unermüdlichen Einsatz und ihre ständige Bereitschaft, das ganze Jahr über für die Bevölkerung da zu sein. (mz)



Fotos: Franz Krendl



TÄUFLINGSMESSE Unter dem Motto „SCHÖN, dass es dich in unserer Pfarre gibt“ feierten sechs Neugetaufte in Ertl am 12. April im Beisein ihrer Familien mit Pfarrverbandskaplan Paulmiki Obinna Ebebe den Gottesdienst. Eingeladen waren alle Kinder, die von April 2025 bis An-

fang April 2026 in und aus unserer Pfarre getauft wurden. Jedes Kind wurde einzeln gesegnet und bekam vom Familienliturgiekreis einen Täuflingsanhänger mit Foto überreicht. Im Anschluss gab es im Pfarrheim Kaffee und Kuchen für die Familien der Neugetauften. (ks)



Foto: Franz Krendl

Gottes Liebe ist wie ein bunter Regenbogen

Erstkommunion 2026 in Ertl



Die Ertler Erstkommunionkinder 2026 mit Kaplan Paulmiki, den Ministranten, der Religionslehrerin Bernadette Katzengruber und den Klassenlehrerinnen Laura Eichhorn und Kerstin Neudorfer.

1. Reihe (v.l.n.r.): Sebastian Scholler, Paul Matzenberger, Oskar Berndl, Martin Großalber, Mirah Irxenmayr, Sophie Amesbichler, Tobias Gelbenegger und Alexander Schenkermayr;
2. Reihe: Christoph Matzenberger, Jonas Teufel, Jonas Bürbaumer, David Schenkermayr, Paula Krendl, Jana Amesbichler, Elisa Amesbichler, Katharina Großalber und Jakob Großalber. Foto: Franz Krendl

17 strahlende Erstkommunionkinder zogen mit ihren Taufkerzen am Samstag, dem 9. Mai, begleitet von der Musikkapelle, Kaplan Paulmiki, den Lehrerinnen und Eltern von der Schule zur Kirche. Das Thema „Gottes Liebe ist wie ein bunter Regenbogen“ zog sich durch die ganze Vorbereitung und auch durch den Gottesdienst, zum Beispiel bei den Fürbitten und den schwungvollen Liedern, die die Kinder voller Begeisterung sangen. Danke an die drei Musiker, welche die Kinder musikalisch begleiteten.

Im Anschluss an die Heilige Messe wurden die Kinder von der Pfarre zu einem Frühstück ins Pfarrheim eingeladen. Für alle Kirchenbesucher wurde eine Agape gerichtet. Damit dieser Tag so ablaufen konnte, war viel Vorbereitung notwendig. Ein großer Dank geht an die Religionslehrerin Bernadette Katzengruber, an die Klassenlehrerinnen Laura Eichhorn und Kerstin Neudorfer sowie an Direktorin Sabine Kondelik-Ebner, welche die Vorbereitungen für die Erstkommunion und für das Sakrament der Erstbeichte in



der Schule mit viel Liebe und großem Engagement durchführten. Ein großes Danke auch an Kaplan Paulmiki, der sich viel Zeit für die Vorbereitung nahm. Er besuchte die Kinder dreimal in der Schule und erzählte ihnen von Jesus und dem Geheimnis des „Leibes Christi“. Auch bei den Vorbereitungsstunden der Pfarre war Kaplan Paulmiki dabei und gestaltete den Weggottesdienst mit.

Barbara Bürbaumer, Christina Schenkermayr und Katharina Ritt übernahmen heuer die Vorbereitungsstunden außerhalb der Schule. Wichtige Themen dabei waren „Ich bin wichtig und genau richtig“ – „Wir lernen unsere Kirche kennen“ – „Vom Korn zum Brot“, die den Kindern auf kreative und lebhafte Weise vermittelt wurden. Bei jedem dieser Treffen halfen immer auch ein paar Eltern mit. Vielen Dank dafür. All diese Bemühungen machten – zusammen mit dem herrlichen Wetter – die Erstkommunion zu einem besonderen Tag für die Kinder, ihre Familien und uns als Pfarrbevölkerung. (bb)

Bringt die Welt zum Leuchten!



13 Jugendliche aus Ertl bereiteten sich heuer unter dem Motto „Komm wir bringen die Welt zum Leuchten“ auf das Sakrament der Firmung vor. In vier Nachmittagen wurden die Themen Gott, Glaube, Kirche und Gemeinschaft behandelt. Ein besonderes Highlight stellte der Patennachmittag dar: Gemeinsam mit ihren Firmpaten banden die Firmlinge Palmbesen und stärkten ihre Beziehung mit Spielen und Gesprächen. Auch außerhalb der Pfarre sammelten die Firmlinge Erfahrungen: Bei der „Nacht des Feuers“ in Seitenstetten und bei der „speaker night“ in St. Peter/Au erlebten sie mit anderen Jugendlichen Beeindruckendes. Den feierlichen Abschluss der Vorbereitung bildete die Sendungsmesse am 1. Mai. In diesem von den Firmlingen gestalteten Gottesdienst erhielten alle Kandidaten ihre Firmkarten – ein Zeichen dafür, dass sie bereit sind, ihren eigenen Glaubensweg zu gehen, gestärkt durch die Gemeinschaft, die Kirche und die Kraft des Heiligen Geistes. – An der Firmung in St. Peter nahmen Leonie Ramskogler, Lukas Großalber, Elias Sonnleitner, Luca Bräuer, Noah Zettele, Michael Krenn und Annalena Peirleitner teil, Hannah Bürbaumer-Marquart in Seitenstetten, und Anna Helm, Robin Schnirzer, David Stockinger, Eva Musenbichler und Mia Hinterwirth wurden am Sonntagberg gefirmt. (bh)



Stolz präsentieren die Ertler Firmkandidaten nach der Sendungsmesse ihre Firmkarten. Die Buben (von vorn nach hinten): Noah Zettele, Lukas Großalber, Robin Schnirzer, Luca Bräuer, Elias Sonnleitner und David Stockinger mit Sabine Matzenberger und Birgit Huber. Die Mädchen (von links): Leonie Ramskogler, Annalena Peirleitner, Hannah Bürbaumer-Marquart, Anna Helm und Mia Hinterwirth mit Pfarrmoderator Alexander Fischer und Maria Helm. Nicht im Bild: Eva Musenbichler und Michael Krenn.

Foto: Franz Krendl



Firmpatener Richard Tatzreiter zwischen PV-Moderator Alexander Fischer und Kaplan Paulmiki Obinna Ebebe mit den Firmlingen und deren Familien vor der Kirche in St. Peter. Foto: Gabriele Ehrenbrandtner

PV-FIRMUNG 2026 IN ST. PETER

Bei strahlendem Wetter spendete am 6. Juni Regens Kanonikus Dr. Richard Tatzreiter in der Pfarrkirche St. Peter/Au 38 Jugendlichen aus unserem Pfarrverband das Sakrament der Firmung, darunter auch sieben Kandidaten aus Ertl (siehe oben). Als Konzelebranten fungierten PV-Moderator Alexander Fischer und Kaplan Paulmiki Obinna Ebebe. Für den festlichen Rahmen sorgten die Musikkapelle St. Peter sowie der Kirchenchor 2.0, verstärkt durch wunderbare Kinderstimmen. Dankeschön an alle, die zum Gelingen dieses besonderen Tages beigetragen haben. (km)

PV-Reise nach Rumänien

Vom 17. bis 24. März reiste unser Pfarrverband auf den Spuren der deutschen Minderheiten nach Siebenbürgen und Temeswar.

930 km von St. Peter entfernt liegt Alba Iulia in Siebenbürgen. Mit unserem Reiseführer entdeckten wir diese Stadt mit römischen Ursprüngen, wo Ungarn und im 17. Jahrhundert die Habsburger herrschten. Hier wurde das Christentum vom ungarischen König eingeführt und die erste katholische Bischofskirche erbaut; er war es auch, der die ersten deutschen Siedler ins Land rief. Nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg wurde die rumänische Monarchie eingeführt. Zur Krönung König Ferdinands I. und seiner Frau Marie wurde hier die prachtvolle rumänisch-orthodoxe Kirche gebaut.

Am nächsten Tag besichtigten wir Hermannstadt, die Hauptstadt von Siebenbürgen. Sie wurde von den ersten deutschen Siedlern erbaut und überstand mehrere Zerstörungen, wurde aber immer wieder prachtvoll aufgebaut. Aus Habsburgerzeiten gibt es ein Gymnasium, wo auch heute noch in Deutsch unterrichtet wird und das Abitur vom deutschen Staat anerkannt wird. Von Siebenbürgen ging es weiter ins Banat, einer weiteren historischen Region Rumäniens.

Die nächste Station war Maria Radna, der größte Wallfahrtsort Rumäniens. Immer wieder wurde die Kirche angegriffen, zerstört und wieder aufgebaut. In der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, unter der kommunistischen Regierung, wurden Priester und Bischöfe ins Gefängnis geworfen, Orden verboten, und trotzdem ließen die Pilgerfahrten nicht nach. Nach 1990 wurden katholische Orden zuge-

Die Reisegruppe mit Autorin Teresa Kaufeler aus St. Peter/Au (1. Reihe rechts) vor dem Dom zum Heiligen Georg in Temeswar

Foto: Claudiu Calin



lassen, und seither erblüht Maria Radna wieder in vollem Glanz. Besonders schön war die Begegnung mit Kaplan Branko, einem Studienfreund von Moderator Alexander Fischer, der als Katholik und Rumäne sehr authentisch die Lebenssituation in Rumänien beschreiben konnte.

Die nächsten Tage führten uns in deutsche Dörfer, die nur noch von wenigen Familien bewohnt werden. Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs verließ der Großteil der deutschen Bevölkerung das Land. Die Zurückgebliebenen halten aber ihre Traditionen aufrecht und zeigen in Museen ihre aufregende und tragische Geschichte, die wir in Biled und Lenauheim sehen konnten.

Temeswar, die Hauptstadt des Banat, ist eine wunderschöne Stadt mit prachtvollen Gebäuden und großen Plätzen mit viel Leben, man spürt überall die Lebenslust der Bewohner. In einem Vorort von Temeswar, in der Kirche von Josefstadt, wo Kaplan Branko eingesetzt ist, feierten wir eine wunderschöne Hl. Messe und wurden im Anschluss daran zu einem Empfang mit herrlichem Gebäck und

süßen Köstlichkeiten eingeladen. Die Freundlichkeit und Herzlichkeit dieser Menschen hat uns tief berührt. Den letzten Abend verbrachten wir in sehr fröhlicher Stimmung in einem Brauhaus in Temeswar.

Auf dem Heimweg durchquerten wir Ungarn und besuchten die Basilika von Esztergom mit Hl. Messe im Gedenken an Kardinal Mindszenti. Wegen seines Auftretens gegen die kommunistische Regierung wurde er mehrmals verhaftet und war nach 1945 eine Symbolfigur des Widerstandes gegen den Kommunismus in Ungarn. Nach 1951 lebte er im Asyl in der US-Botschaft in Budapest, danach bis zu seinem Tod im Exil in Wien.

Unsere Reise stand unter dem Motto: Glaube erleben, Geschichte entdecken, Menschen begegnen. Die Menschen, denen wir begegnet sind, haben uns mit ihrer tiefen Gläubigkeit und ihrem Gottvertrauen sehr berührt. Danke der Firma Brandstetter für die gute Reisebegleitung und unserem lieben Moderator Fischer! Wir sind alle tief beeindruckt heimgekehrt und als Gemeinschaft im Pfarrverband sehr zusammengewachsen. (tk)

„Dient die Struktur uns, oder

Vor fünf Jahren wurde Dr. Christoph Weiss vom St. Pöltener Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz zum jüngsten Generalvikar Österreichs ernannt.

Im Gespräch mit Marie-Thérèse Hartig erklärt er, warum Pfarrverbände angesichts der heutigen Katholiken- und Priesterzahl eine sinnvolle Lösung darstellen

Redaktion: Früher hatten wir zwei Pfarren mit einem Pfarrer, Ertl und Kürnberg mit Jacek Biela. Jetzt haben wir vier Pfarren mit zwei hauptamtlichen Priestern. Hätte man das nicht einfach so lassen können? Zwei, zwei?

Dr. Christoph Weiss: Man muss vorausschicken, dass wir eine sehr kleinstrukturierte Diözese sind. Bei derzeit ca. 440.000 Katholikinnen und Katholiken haben wir 421 Pfarren, das heißt 260 Pfarren sind unter 1.000 Katholiken. Wenn man den Österreich-Vergleich heranzieht, hat die Erzdiözese Salzburg annähernd dieselbe Katholikenzahl, aber um die 200 Pfarren. Und Linz hatte nach dem alten Zählsystem 487 Pfarren, bevor sie jetzt auf 39 Pfarren gehen, bei doppelt so vielen Katholiken wie bei uns.

Wie sind diese Strukturen entstanden?

Aus verschiedenen Gründen, zum Beispiel, weil jemand eine Kirche gestiftet hat. So sind in Zeiten einer weniger ausgeprägten Mobilität Pfarren entstanden. Und es ist immer leichter, etwas zu gründen in Zeiten, in denen etwas boomt, in denen sich etwas entwickelt. Aber was tut man damit, wenn's in eine andere Richtung geht?

Ja, wie geht man mit solchen Veränderungen um?

In den letzten 50 Jahren ist es immer häufiger geworden, dass ein Priester noch eine zweite Pfarre mitbetreut. Anfangs hatte er dafür einen Kaplan, dann war er allein, dann kam vielleicht noch eine dritte Pfarre dazu. Oft wurden auch zwei Pfarren einer politischen Gemeinde gemeinsam betreut, dann gab es doch wieder einen zweiten Priester und man hat die beiden wieder auseinander getan. Mein Anliegen ist es, dass wir stabile Strukturen schaffen, die sich nicht ständig verändern. Sinnvolle, stabile Strukturen, das heißt, dass diese Einheiten auch geografisch sinnvoll sind, vor allem im Hinblick auf die Zusammenarbeit. Und dass diese Einheiten auch eine gewisse zeitliche Stabilität haben.

Welche Zusammenarbeit?

Das zentrale Anliegen von Pfarrverbänden ist, zu schauen: Was können wir gemeinsam machen? Wo können Synergien sein? Pfarrverband heißt: Was sinnvoll gemeinsam ist, machen wir gemeinsam. Was sinnvoll lokal vor Ort ist,

bleibt vor Ort. Und dass eine Pfarre etwas für die anderen anbietet – entsprechend der Stärken der jeweiligen Pfarre.

Spielt der Mangel an Priesternachwuchs eine Rolle?

Ich frage mich natürlich auch, ob wir die Struktur aufrechterhalten würden, wie sie jetzt ist, wenn wir viel mehr Priester hätten. Ich denke mittlerweile, nein. Erstens hat sich das Verhältnis Anzahl der Priester zur Anzahl der Katholikinnen und Katholiken kaum verändert. Zweitens ist es auch eine finanzielle Frage, da die Priester auch zu besolden sind. Wir haben Strukturen, und die Herausforderung ist, diese Strukturen zu füllen. Wenn ich sehe, dass 1953 am Sonntag 240.000 Menschen die Heilige Messe

besucht haben, und 50 Jahre später, 2003, waren es 120.000, heißt das eine Halbierung innerhalb von 50 Jahren. Und 2023, also 20 Jahre später, sind es post Corona 40.000. Die Struktur ist aber gleichgeblieben. Wenn ich mir das als Kästchen vorstelle, war das Kästchen früher voll, und jetzt ist es zu einem Sechstel

gefüllt. Damit stellt sich die Frage: Dient die Struktur uns, oder dienen wir der Struktur?

Es ist also eine strukturelle Frage?

Auch. Vor allem lautet die Frage aber: Was braucht es eigentlich heute? Und damit muss ich die umgekehrte Frage stellen: Was braucht es nicht mehr? Und das nicht in einer Undankbarkeit, sondern in der Dankbarkeit, dass das in der Zeit, in der es wichtig war, wichtig genommen wurde. Heute müssen wir uns die Frage stellen: Was ist der Kern des christlichen Glaubens? Und wie setzen wir diesen Kern um? Dann wird es Prioritäten geben, und es wird Dinge geben, die keine Priorität haben.

Was ist denn aus Ihrer Sicht sinnvoll, gemeinsam zu machen innerhalb eines Pfarrverbands?

Der wichtigste Punkt scheint mir – ich wiederhole mich – die Frage: Was ist der Kern des Christlichen, und wie können wir das leben? Und dafür gibt es ja den Pfarrverbandsrat, diese Grundfragen mal zu diskutieren. In Pfarren wird meistens über Termine diskutiert, aber diese Grundfragen miteinander im Pfarrverbandsrat zu besprechen, also welche Vision haben wir für das Ganze, das

„ Was ist der Kern christlichen Glaubens, und wie setzen wir ihn um? “

dienen wir der Struktur?“

scheint mir wesentlich zu sein. Diese Pfarrverbandsratsebene, die kann da schon ziemlich was bewirken.

Sonst noch was?

Ich würde auch sehr stark schauen, was Zielgruppenorientierung betrifft, also Familie und Jugend. Dass man da schaut, wie können wir gemeinsam etwas machen. Vor allem Zielgruppen, die ein bisschen unterrepräsentiert sind.

Und Öffentlichkeitsarbeit?

(lacht) Ich hab' gehört, dass das hier nicht so beliebt ist, die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit. Aber ich empfinde das als ganz wichtig. Wie soll ein Kennenlernen und ein Miteinander als Gemeinschaft funktionieren, wenn man nicht voneinander liest?

Und wenn es Mentalitätsunterschiede zwischen den Pfarrgemeinden gibt?

Genau deswegen brauche ich es. Man kann sagen: Wir sind unterschiedlich, also machen wir nichts gemeinsam. Ich kann aber auch sagen: Wir sind unterschiedlich, also sollten wir was gemeinsam machen. Wenn man eine Einheit bildet, dann muss man schauen, wie können wir diese Einheit auch leben? Und darum würde ich noch schon mal einen Punkt da dransetzen, der sehr skandalös ist: Für uns Christinnen und Christen ist das (liturgische) Feiern ganz, ganz wesentlich. Aber wie sollen wir Gemeinschaft werden, wenn wir nicht auch (!) gemeinsam liturgisch feiern? Und damit sind wir wieder bei der Prioritätensetzung: Um was geht es eigentlich? Geht es um das Gebäude? Geht es um die Uhrzeit? Ich verstehe Traditionen, aber das braucht immer alles einen Kern. Und die Frage, was ist mir zum Beispiel die heilige Messe wert, würde ich schon stellen. Denn wenn es keine wirklich tiefgehende Glaubenserneuerung gibt – und damit meine ich nicht nur, wieviel Leute in die Messe gehen, sondern es fängt damit an, ob wir als Familie beten, ob uns Glaube wichtig ist und wir darüber reden – dann wird es



Generalvikar Christoph Weiss: „Wenn es keine wirklich tiefgehende Glaubenserneuerung gibt, wird es die Struktur irgendwann auch nicht mehr geben.“

auch die Struktur irgendwann nicht mehr geben.

Das Zentrum unseres Pfarrverbands ist St. Peter. Warum?

Ein Pfarrverband hat ein infrastrukturelles Zentrum. Es gibt bei 421 Pfarren 421 Pfarrhöfe, teilweise in schlechtem Zustand, weil schon lange niemand dort wohnt. In einem Pfarrverband ist es so, dass es **einen** Standort gibt, an dem es Büroplätze für alle Hauptamtlichen gibt, also die Pfarrsekretärin, Pastoralassistenten, Diakone, Priester. Es geht ja um ein pastorales Team, das miteinander arbeiten soll, und im Büro erfolgt Interaktion. An diesem Standort sind auch ein, zwei, drei Priesterwohnungen, bei denen wir Wert darauf legen, dass es wirklich Wohnungen sind. Wir Priester sind ja erwachsene Männer. Da soll jeder sein Leben führen können, auch aufgrund der Unterschiedlichkeit der Kulturen, aus denen die Priester kommen, die bei uns wirken. Früher hatte ein Kaplan ein Zimmer im Pfarrhof, alle Personen im Haushalt haben dieselben Sanitärebereiche genutzt – Pfarrer und Haushälterin waren teilweise wie zweite Eltern.

Gibt es Regeln, wie lange ein Priester oder ein Moderator in einem Pfarrverband bleibt?

In der neuen Priesterdienstordnung wird von circa 12 bis 15 Jahren gesprochen.

Warum nicht länger?

Weil wir bei Priestern, die länger am gleichen Ort sind, immer wieder sehen, dass Entwicklungen nicht mehr stattfinden. Sowohl in der Entwicklung der Persönlichkeit des Priesters, als auch in der Pfarrentwicklung. Weil wir merken, dass Pfarren nach Jahrzehnten oft froh sind, wenn ein Priester endlich in Pension geht. Oder sie sind umgekehrt so auf diese Person fixiert, dass es für einen Nachfolger sehr, sehr schwierig ist. Es tut mir leid, dass ich

Fortsetzung Seite 16

Fortsetzung von Seite 15

sowohl den Priestern als auch den Pfarren durch die Entwicklungsprozesse – wir entwickeln circa zehn neue Pfarrverbände pro Jahr – viel zumute, weil es dadurch natürlich viel mehr Personalwechsel gibt als in einer strukturell stabilen Situation. Wir kommen zügig voran, es wird aber noch ein paar Jahre dauern, bis wir flächendeckend wieder stabile Strukturen haben.

Haben Priester, Pfarrgemeinden oder Pfarrverbände ein Mitspracherecht bei der Personalfrage?

Wir haben 421 Pfarren, und für die sehe ich eine Verantwortung. Ich verstehe, dass jede Pfarre, jeder Pfarrverband die Verantwortung für die eigene Einheit sieht. Der Generalvikar muss den Überblick haben und schauen, dass die Verteilung des Personals nicht einseitig ist, dass das Gesamt funktioniert.

Ein Pfarrer ist aber doch eine Vertrauensperson – ein solches Verhältnis aufzubauen braucht Zeit. Ein Wechsel ist daher zumindest anfänglich oft eine Verschlechterung für viele Leute.

Klar, klar. Aber ich muss auch fragen, ob der Pfarrer oder Jesus im Mittelpunkt steht? Ich war im Waldviertel tätig. Das Schönste für mich ist, dass es noch einige Initiativen gibt, die ohne mich weitergehen. Wo die Leute nicht mitmachen, weil Christoph Weiss, bevor er Generalvikar wurde, vielleicht mal nett war, sondern weil sie dazu stehen.

Danke für das Gespräch!

ZUR PERSON:

GENERALVIKAR DR. CHRISTOPH WEISS



Foto: dsp.at

Geboren / aufgewachsen	am 20. Sept. 1984 in Melk mit zwei Geschwistern in Ybbs/Donau
2003	Matura im Stiftsgymnasium Melk
2003–2009	Studium der Fachtheologie und Religionspädagogik in St. Pölten; Mitarbeit bei Radio Maria Österreich und ehrenamtlich bei Legion Mariens
2009–2010	Religionslehrer in Wieselburg
2010	Eintritt ins Priesterseminar der Diözese St. Pölten
2010–2014	Lizenziats- und Doktoratsstudium in Rom an der Päpstlichen Universität Santa Croce
29. 6. 2014	Priesterweihe
2014–2019	Kaplan in Gmünd, Schrems, Langegg; Provisor in Rastendorf & Friedersbach
2019–2020	Pfarrer in Krems-St. Paul und Krems-Lerchenfeld
Seit 1.1.2021	Generalvikar der Diözese St. Pölten
Seit 14.2.2021	Mitglied des Domkapitels St. Pölten

KONTAKTDATEN UND KANZLEIZEITEN

E-MAIL-ADRESSE	TELEFONNUMMER / KANZLEIZEIT
Alexander Fischer	Pfarrverbandsmoderator
a.fischer@dsp.at	0676 / 82 66 33 373 / freier Tag: Mi
Paulmiki Obinna Ebebe	Kaplan
p.ebebe@dsp.at	0676 / 82 66 34 373 / freier Tag: Mo
Matthias Löpker	Pastoralassistent
m.loepker@dsp.at	0676 / 82 66 53 252
PFARRSEKRETÄRINNEN	
Bernadette Blöchel	0676 / 82 66 35 373
b.bloechel@dsp.at	Di & Fr, 8:30-10; Do 15:30-18:30 in St. Peter
Andrea Ebner	07477 / 42 315
a.ebner@dsp.at	Di 17-19, Fr 10-11:30 in Weistrach
Karin Schnirzer	0676 / 82 66 33 073
k.schnirzer@dsp.at	Do 8:30-10 in Ertl Di 16:30-18 in Kürnberg

GOTTESDIENSTZEITEN UND BEICHTGELEGENHEIT IN ERTL

2. Montag im Monat 19:00 Andacht (entfällt im Juli & August!)
Dienstag 08:00 Hl. Messe
4. Samstag im Monat 19:00 Hl. Messe
Sonntag 08:00 Rosenkranzgebet 08:30 Hl. Messe
1. Sonntag im Monat 08:00 Beichte

KURZ & GUT

KÜRNBERG MUSIFEST & JAKOBI KIRTAG Am Wochenende **25./26. Juli** feiert der MV Kürnberg sein 165-jähriges Bestehen. Am Samstag geht's um **19 Uhr** mit einem Festumzug los; bis 21 Uhr ist der Eintritt frei, danach sind an der Abendkasse € 8,- zu bezahlen. Der Sonntag startet um **10 Uhr** mit der Festmesse zum Patrozinium, um **11 Uhr** folgt ein Frühschoppen mit dem MV Biberbach, ab **13 Uhr** musiziert Jugend.Klang.Marsch. und ab **14 Uhr** Brassilikum. (es)

WEISTRACH FESTMESSE & ORGELKONZERT Am Sonntag, **6. Sept.**, findet zum Abschluss der Weistracher Kirchenrenovierung um **8:30 Uhr** eine Festmesse mit Abt Petrus Pilsinger statt. Um **17 Uhr** erklingt in der Pfarrkirche das Benefiz-Konzert „KlangBogen. Orgelmusik aus fünf Jahrhunderten“. Kartenpreise: im Vorverkauf € 20,-, an der Abendkasse € 25,-. (up)



Foto: Michaela Bödl

PV ST. PETRUS IM MOSTVIERTEL GEISTLICHER ABEND Am 23. April traf sich der Pfarrverbandsrat einmal nicht zum Organisieren, Abstimmen von Terminen, perspektivischen Plänen, usw., sondern um mit Pastoralcoach Michaela Bödl von der Diözese St. Pölten einen „geistlichen Abend“ im dorfHaus Kürnberg zu verbringen. Wir spürten dem nach, der die Mitte unseres Lebens ist und uns befähigt, selbst JüngerInnen zu sein und andere dazu zu machen. – Im Bild: Stv. Vorsitzende Ursula Puppenberger (W), Moderator Alexander Fischer, Kaplan Paulmiki Obinna Ebebe und Diakon Josef Muhr (W), dahinter Cornelia Bürger (K), Birgit Krenn (E), Marie-Thérèse Hartig (E) und Karin Schnirzer (E), Christian Fischer (K) und Elisabeth Seirlehner (K) sowie Alois Wimmer (St.P) und Martina Begicevic (St. P). (af)



REQUIEM Am 12. Juni feierte unser Kaplan Miki in der vollen Pfarrkirche von St. Peter/Au ein Requiem für seine verstorbene Mutter. Neun Zelebranten, fünf davon Freunde des Kaplans, sowie 14 (!) Ministranten aus allen vier Pfarren des Pfarrverbands sorgten für eine besonders feierliche Hl. Messe. Anschließend waren die zahlreichen Besucher zu einer Agape in den Pfarrsaal eingeladen, wo sie traditionelle Speisen aus der nigerianischen Heimat der Familie genießen konnten. – Kaplan Miki dankt für die erwiesene Anteilnahme! (km)

Foto: Gabi Ehrenbrandtner

Finanzgebarung der Pfarre Ertl 2025

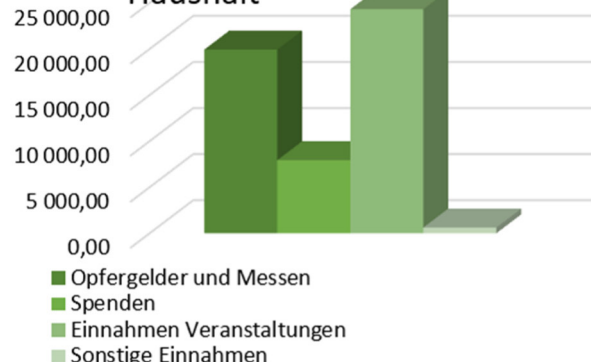
Im Rechnungsjahr 2025 stiegen die Einnahmen des ordentlichen Haushalts um knapp 30 Prozent gegenüber dem Vorjahr an und erreichten damit wieder das Niveau von 2024. Grund dafür sind die Einnahmen aus dem alle zwei Jahre stattfindenden Pfarrwies'n Fest, welches trotz mäßiger Witterung gut besucht war. Aber auch die Spendenfreudigkeit der Kirchenbesucher nahm um 15 Prozent zu. Die steigenden Energiekosten bewirken einen moderaten Anstieg der Sachaufwendungen.

Im außerordentlichen Haushalt sind 2025 Anschaffungen im Altarraum (Wandschrank für Tonanlage, Board für Messgeschirr) und in der Sakristei (Sideboard, Beleuchtung, Heizung) zu erwähnen. Durch obige Mehreinnahmen konnte das Rechnungsjahr trotz der getätigten Investitionen mit einem Plus von 5.537,80 abgeschlossen werden (2024: Minus 3.104,08).

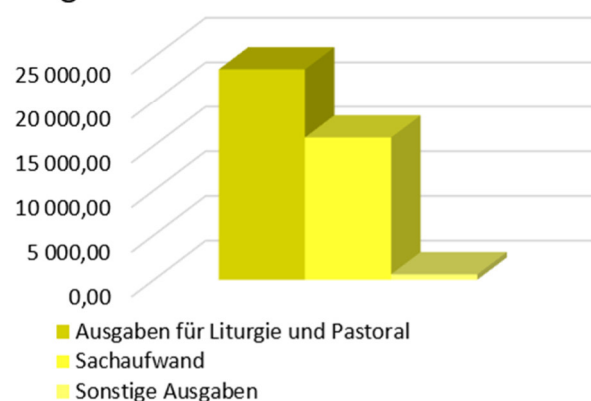
Ein aufrichtiges Dankeschön an alle Pfarrgemeinde- und Pfarrkirchenräte, deren Angehörige und die vielen Helfer aus unserer Pfarrgemeinde für die großartige Unterstützung bei unseren Pfarrveranstaltungen. Ein Vergelt's Gott auch an die treuen Kirchenbesucher für die regelmäßigen Geldspenden bei den Klingelbeutelsammlungen. Diese Zuwendungen sind tragende Säulen einer positiven Finanzgebarung in unserer Pfarre. (fs)

FINANZGEBARUNG 2025	
Einnahmen ordentlicher Haushalt	
Opfergelder und Messen	19.940,19
Spenden	7.937,55
Einnahmen Veranstaltungen	24.312,47
Sonstige Einnahmen	623,19
Gesamt	52.813,40
Ausgaben ordentlicher Haushalt	
Ausgaben für Liturgie und Pastoral	23.592,27
Sachaufwand	15.894,43
Sonstige Ausgaben	600,00
Gesamt	40.086,70
Einnahmen außerordentlicher Haushalt	
Spenden	0,00
Zuschüsse	0,00
Vorgeschriebene Kirchenkollekten (EIN)	11.061,83
Entnahme Zweckrücklage	0,00
Gesamt	11.061,83
Ausgaben außerordentlicher Haushalt	
Investitionen Kirche, Pfarrheim, Pfarrhof	7.188,9
Zuweisung Zweckrücklage	0,00
Vorgeschriebene Kirchenkollekten (AUS)	11.061,83
Gesamt	18.250,73
Ergebnis	5.537,8

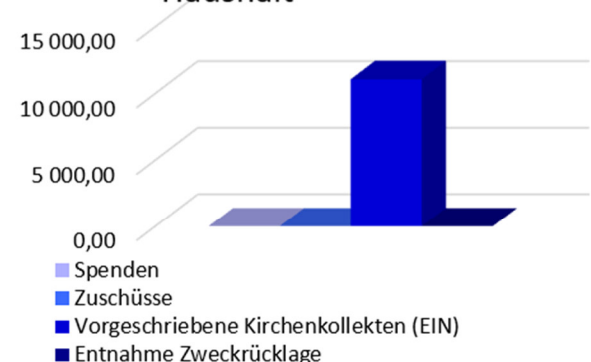
Einnahmen ordentlicher Haushalt



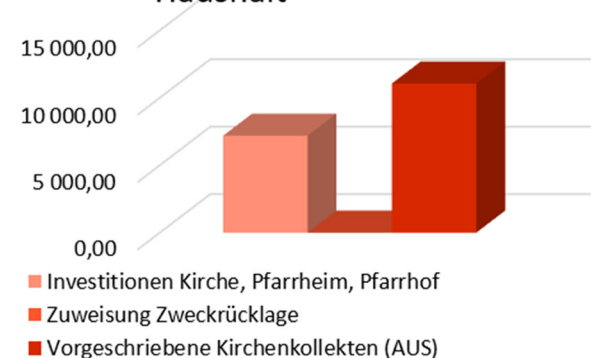
Ausgaben ordentlicher Haushalt



Einnahmen außerordentlicher Haushalt



Ausgaben außerordentlicher Haushalt

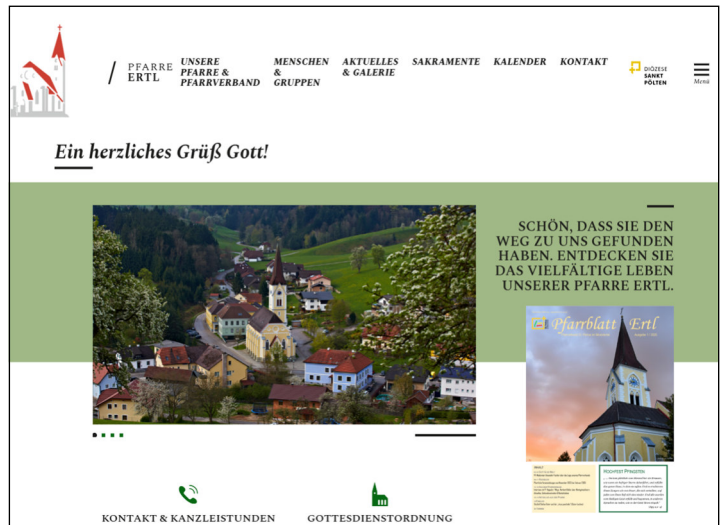


Mit einem Klick ins Pfarrleben

In den letzten Wochen und Monaten haben wir unsere Homepage neu gestaltet und übersichtlich aufgebaut. Auf der Website finden Sie jetzt schnell die wichtigsten Informationen rund um unsere Pfarre: Gottesdienstzeiten und aktuelle Termine, Kontaktmöglichkeiten, Berichte aus dem Pfarrleben, Geschichtliches und vieles mehr.

Orientierung auf unserer Pfarrhomepage

- ⇒ Auf der Startseite finden Sie alle wichtigen aktuellen Informationen sowie Rückblicke auf vergangene Veranstaltungen und Beiträge aus dem Pfarrleben.
 - ⇒ Bei der Ansicht am Laptop finden Sie oben die Menüleiste mit allen Menüpunkten. Durch Anklicken öffnen sich zahlreiche Unterpunkte. Diese finden Sie ebenfalls im Menü der mobilen Ansicht.
 - ⇒ **Mehr Bilder online:** Da im Pfarrblatt nur begrenzt Platz zur Verfügung steht, finden Sie ab sofort viele weitere Fotos und Rückblicke auf unserer Homepage.
 - ⇒ Auch unsere Pfarrblätter gibt's online zum Nachlesen.
- Entdecken Sie unsere neu gestaltete Homepage und klicken Sie sich gern durch die verschiedenen Bereiche. (mz)



Haben Sie Berichte oder Fotos, Rückblicke oder Vorankündigungen aus dem Pfarrleben? Dann freuen wir uns über Ihre Zusendungen! So können wir gemeinsam dazu beitragen, dass unsere Homepage einen schönen Einblick in das Leben unserer Pfarre gibt. Bitte senden Sie Ihr Material an: pfarre@ertl-kürnberg.at oder mirjam.zineder@gmail.com WhatsApp: 0676/4765517

Wir freuen uns auf Ihren Besuch auf unserer Homepage und unseren Social-Media-Seiten!



Unsere Homepage



Pfarre Ertl



www.pv-stpetrusimmostviertel.dsp.at



pv.petrus.mostviertel



Pfarrverband
St. Petrus
im Mostviertel

SPARKASSE

Oberösterreich



Ferdis fantastische Fakten



Mit **10½ Jahren** erstmals eine Messe georgelt



Seit **50 Jahren** Organist in der Pfarre Ertl



39 Jahre Chordirektor



Ehrenzeichen:
> Heiliger Hippolyt
> Cäcilien-Medaille in Silber

Ferdinand ist seit Jahrzehnten das musikalische Herz unserer Pfarre. Mit seinem Engagement, seiner Begeisterung für die Musik und seiner Fähigkeit, Menschen zusammenzubringen, hat er das Ertler Pfarrleben entscheidend mitgeprägt. Doch hinter dem Organisten, Chordirektor und Funktionär steckt vor allem ein Mensch, den viele als Freund, Wegbegleiter und verlässlichen Ansprechpartner schätzen.

Mich fasziniert an Ferdinand seine Aussage, auch wenn vielleicht schon Zeit im Verzug ist: „A Schlumperl könnt' ma schon noch trinken!“
Josef Forster



Wir bewundern seine unglaubliche Ausdauer. Mit seinem Humor, seiner Begeisterungsfähigkeit und seiner Engelsgeduld hat er diesen wunderbaren Chor geformt, geprägt und zusammengehalten!
Kirchenchor Ertl

An Papa und Opa schätzen wir besonders, dass er auch in stressigen Zeiten immer gut drauf ist und Ruhe ausstrahlt. Er hat immer gute Ideen, findet meistens eine Lösung und ist für uns da, wenn wir ihn brauchen – sogar mitten in der Nacht.
Sabrina & Mario mit Familie

Ferdinand ist „multiprofessionell“ unterwegs: Kirchenmusik, Vermögensverwaltung, Veranstaltungskoordination – diese Vielfalt macht ihn für die Pfarre so wertvoll! Er verrichtet all seine Aufgaben in unkomplizierter Weise, deshalb kann man sehr gut mit ihm zusammenarbeiten.
PV-Moderator Alexander Fischer

Was andere an Ferdinand schätzen



DER MUSIKER

Ich bewundere Ferdinands musikalisches Talent und bin sehr dankbar, dass er dieses Talent zum Wohle aller Ertler Kirchenbesucher nutzt.

Karin Schnirzer

Sein Orgelspiel macht die Sonntagsmessen zum Fest!

Franz & Karoline Huber

Es ist immer ein Ohrenschmaus, wenn der Ferdinand mit dem Kirchenchor oder d'Urtalern bei Veranstaltungen dabei ist. Deine hohen Töne mit der Orgel fordern uns oft ganz schön beim Mitsingen!

Alois Panstingl-Panstingl

An Ferdinand schätze ich seine außergewöhnliche Begabung als Chorleiter sowie sein vielseitiges Können an der Orgel.

Simon Eiginger



DER MACHER

Ferdinand ist ein grenzenloser Optimist und Meister der Manifestation. Was er sich in den Kopf gesetzt hat, wird erfolgreich realisiert.

Maria Panstingl-Panstingl

Ich schätze an Ferdl, dass er so umtriebig ist und immer alles unter einen Hut bringt.

Gertraud Stockinger

Ferdinand schafft es immer wieder, viele Leute zu motivieren, um gemeinsame Projekte und Feste toll umsetzen zu können.

Raimund Helm

Wir schätzen an Ferdinand, dass er Erni und uns so gut in der Firma unterstützt. ... Und natürlich auch, dass er uns den Lohn überweist ;)

Belegschaft Schenkermayr-Moden



DER FERDI

Als Schülerbuben lernten Ferdinand und ich mit der DS vom Anthof das Mopedfahren, später fuhren wir mit seiner Monza zu den „Mäntscha“.

Kurt Schoiswohl

Der Burschi ist für mich in meinem Leben einmalig!

Monika Schönegger

Zuhause war ich immer der Laufbursche für die großen Brüder. Aber ich liebe sie heute trotzdem mehr denn je.

Rosemarie

Für die Öffentlichkeit durch's Leben hetzen, darum muss man den Anthofner-Ferdl schätzen.

Josef Ortnner

Mich hat immer beeindruckt, wie viel private Zeit Ferdinand für die Kirche geopfert hat.

Jacek Biela



DER MENSCH

Unser Ferdinand ist stets bemüht, freundlich und hilfsbereit zu sein.

Er hat für jeden ein offenes Ohr und eine helfende Hand.

Mama Milli

Ich bin sehr dankbar für Ferdinands Freundschaft, seine wertschätzende Art und sein Talent, trotz vollem Terminkalender das Feiern und Genießen nicht zu vergessen.

Leo Röcklinger

Ich schätze sehr, dass mir mein Firmgödi immer so wertvolle Beziehungstipps gibt.

Patenkind Dominik & Daniela

Ferdinand ist ein spontaner Mann, das liebe ich an ihm! Er ist ein liebevoller und einfühlsamer Mensch.

Ehefrau Erni

Ferdinand ist ein Fels in der Brandung und für die Pfarre Ertl sehr wichtig.

Birgit Krenn

Ferdinand ist einfach schwer zu toppen!

Fritz Lohnecker

Ich schätze besonders unser gutes Nachbarschaftsverhältnis. Ferdinand ist immer nett und zuvorkommend.

Monika Arnberger

Ferdinand ist sehr kompetent, präzise und verantwortungsbewusst bei allem, was er macht! Da stimmt die Kassa – auf den Cent genau!

Hannelore Röcklinger

Für mich ist der Ferdi ein Tausendsassa: ob als Musiker, Elektriker oder sonst wo in Kirche und Pfarrhof, besonders aber als Mensch und Freund!

Brunni

Ich schätze an meinem Gedi sehr, dass er mir damals als Kind die Augen zur Musik geöffnet hat.

Patenkind Matthias



Danke! Danke! Danke!



HIMMEL Ein großes Vergelt's Gott an Birgit Huber für das Nähen des neuen Schutzüberzugs für unseren Himmel.

BIRKEN Herzlicher Dank an Familie Baumgartner aus St. Peter/Au für die alljährliche Birkenspende zu Fronleichnam sowie an Konrad Stockinger, Raimund Helm, Franz Krendl, Ernst Haselmayer, Charly Detter und Leopold Edermayer fürs Schneiden und Aufstellen der rund 80 Bäume.

BEWIRTUNG Vielen Dank auch an Familie Haselmayer für die köstliche Bewirtung beim Birkenschneiden. (mth)

WIR GRATULIEREN UNSEREN BRAUTPAAREN

- Nadine Wenger & Stephan Eblinger, getraut am 6. Juni
- Johanna Spreitz & Manuel Lichtenberger, 20. Juni
- Simone Blamauer & Tobias Moser, 27. Juni



WIR BETEN FÜR UNSERE TÄUFLINGE

- Olivia Panzer, getauft am 28. März
- Laurin Zauner, am 18. April
- Konstantin Helemann, am 22. Juni
- Hanna Schachermayer, am 27. Juni



WIR GEDENKEN UNSERER VERSTORBENEN

- Johann Blamauer, beerdigt am 9. Juni
- Berthold Badhofer, am 24. Juni
- Johann Seyrlehner, am 26. Juni



KRANKENKOMMUNION Am ersten Donnerstag jeden Monats (ausgenommen Feiertage) – also am **6. August, 3. September, 1. Oktober** und **5. November** – spenden unsere Seelsorger in Ertl die Krankenkommunion. Anmeldung im Pfarrsekretariat: Tel. 0676 / 82 66 33 073

Was ist ein Generalvikar?

Der Generalvikar ist kein General, aber ein Stellvertreter (genau das heißt „Vicarius“ auf Latein). Ein Diözesanbischof setzt ihn für die Verwaltung der Diözese als seinen generellen Stellvertreter ein. Der Generalvikar kann in den meisten Amtsgeschäften selber entscheiden. Nur das Erlassen von Diözesangesetzen und das Richteramt sind immer Angelegenheiten des Bischofs. Bei manchen anderen wichtigen Aufgaben, etwa der Bestellung eines Pfarrers, bedarf es einer ausdrücklichen Erlaubnis des Bischofs, dass der Generalvikar statt ihm tätig werden kann. Der Generalvikar

KLEINES KIRCHENLEXIKON

Mit freundlicher Genehmigung von Der SONNTAG

hat somit große Gestaltungsmacht (etwa wie ein CEO einer Diözese). Das Kirchenrecht verbietet ihm aber, etwas gegen den Willen oder die Absicht des Bischofs zu tun, der die oberste Verantwortung hat. Weil der Generalvikar eine besondere Vertrauensstellung gegenüber dem Bischof hat, kann ihn der Bischof jederzeit aus dem Amt entlassen. Der Generalvikar muss ein Priester und darf mit dem Bischof nicht nah verwandt sein. In der Erzdiözese Wien ist Nikolaus Krassa seit 2011 Generalvikar, in der Diözese St. Pölten Christoph Weiss seit 2021.

IMPRESSUM UND HERAUSGEBER:

Pfarre Ertl, Kirchenplatz 1, 3355 Ertl
Pfarrer Fischer: 0676 / 82 66 33 373
PV-Kaplan: 0676 / 82 66 34 373
<http://www.facebook.com/ertl.pfarre>
<https://www.ertl.dsp.at>
Bank: Sparkasse Oberösterreich
IBAN: AT04 2032 0321 0068 9682
BIC: ASPKAT2LXXX
Pfarrkanzlei: Karin Schnirzer
Mobil: 0676 / 82 66 33 073
E-Mail: pfarre@ertl-kuernberg.at

Öffnungszeiten Pfarrkanzlei:

Do. 8.30-10.00 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung

Sprechstunden der Seelsorger: nach Vereinbarung

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: Kommunikationsorgan der röm.-kath. Pfarre Ertl

Erscheint dreimal im Jahr. Die Pfarre ist Alleininhaberin des Pfarrblatts



FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:

Pfarrverbandsmoderator Mag. Lic. Alexander Fischer
Redaktion: Marie-Thérèse Hartig, Karin Schnirzer

Texte: Barbara Bürbaumer, Paulmiki Obinna Ebebe, Alexander Fischer, Edith Habsburg-Lothringen, Marie-Thérèse Hartig, Birgit Huber, Teresa Kaufeler, Karl Metz, Ursula Puppenberger, Ferdinand Schenkermayer, Elisabeth Seirlehner, Chiara Schnirzer, Karin Schnirzer, Mirijam Zineder

Fotos & Illustrationen:

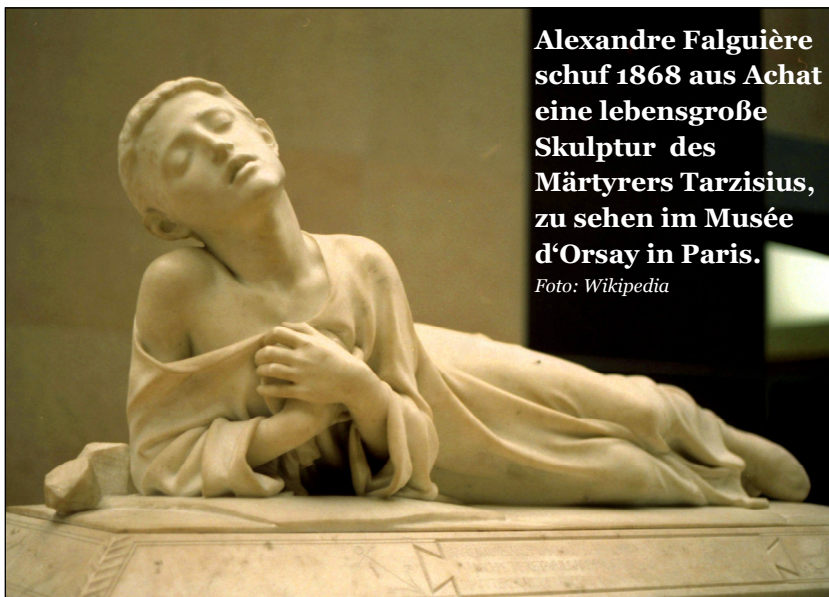
Michaela Bödl, Sophia Haigh, Franz Krendl, Mirijam Zineder; Diözese St. Pölten; Erzdiözese Wien/Markus Szyszkowitz; PV St. Petrus im Mostviertel; Wikipedia

Tarzisius, Patron der Ministranten

Was feiern wir am 15. August? Ganz klar: das Hochfest Mariä Himmelfahrt! Dass dieses Datum aber auch als Gedenktag des Hl. Tarzisius (auch Tarcisius oder Tarsicius) im Heiligenkalender Martyrologium Romanum gelistet ist, wissen nur die wenigsten. Denn über diesen jungen Märtyrer ist wenig bekannt. Das älteste schriftliche Zeugnis von Tarzisius' Leben und Tod stammt von Papst Damasus I. (Bischof von Rom, 366–384), der für ihn diese Grabinschrift verfasste: „Tarcisius trug die Geheimnisse Christi bei sich, als eine aufgehetzte Schar ihn bedrängte, um das Heilige den Gottlosen preiszugeben. Da zog er es vor, unter den Schlägen sein Leben auszuhauchen, als den himmlischen Leib wütenden Hunden auszuliefern.“

Aus Erzählungen ist überliefert, dass Tarzisius im 3. Jahrhundert zur Zeit der Christenverfolgung von Kaiser Valerian in Rom lebte. Als Waise wuchs er bei seinem heidnischen Onkel auf, feierte aber mit anderen Christen Gottesdienste in den Kalixtuskatakomben und diente als Diakon oder Akolyth, also liturgischer Helfer im Gottesdienst – quasi ein Vorläufer der heutigen Ministranten. Zu seinen Aufgaben gehörte es, die heilige Kommunion heimlich zu Kranken und Gefangenen zu bringen. Bei einer solchen Mission wurde Tarzisius um das Jahr 257 überfallen und erschlagen, weil er sich weigerte, die in Leinen gewickelten Hostien herauszugeben.

Der Soldat Quadratus, ein heimlicher Christ, fand den Leichnam, allerdings ohne die Eucharistie, und bestattete ihn in den Kalixtuskatakomben. Die Kirche deutet das Fehlen der Hostie so, dass sie mit Tarzisius' Körper verschmolzen sei – „sie war Fleisch von seinem Fleisch geworden“, erklärte Papst Benedikt XVI. anlässlich der



Alexandre Falguière schuf 1868 aus Achat eine lebensgroße Skulptur des Märtyrers Tarzisius, zu sehen im Musée d'Orsay in Paris.

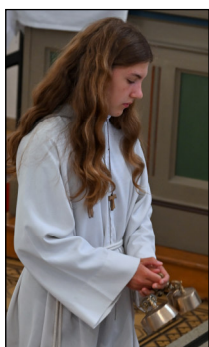
Foto: Wikipedia

Ministrantenwallfahrt 2010, „und so mit seinem eigenen Leib vereint ein einziges makellooses Opfer [wurde], das Gott dargebracht wurde.“ – Selbst wenn Tarzisius' Todestag tatsächlich ein 15. August war, so lädt dieses Datum nicht gerade dazu ein, sich sein Gedächtnis zu feiern: Die Erinnerung an den jungen Heiligen verblasst gegenüber dem weitaus bekannteren Marien-Hochfest. Umso wichtiger ist es, dass zumindest die Ministranten an diesem Feiertag neben der Muttergottes auch ihres Schutzpatrons gedenken.

Zum Zeitpunkt seines Todes war Tarzisius höchstens 15 Jahre alt – was an einen anderen jungen Italiener denken lässt, der als „Influencer Gottes“ weltweite Berühmtheit erlangt hat: Carlo Acutis, der 2006 mit nur 15 Jahren an Leukämie starb und im September 2025 heiliggesprochen wurde. *Mehr über diesen ersten Heiligen der Millennial-Generation lesen Sie im nächsten Pfarrblatt. (mth)*

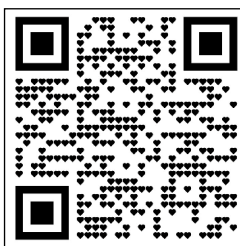
Ich heiße Chiara und bin seit fünf Jahren Ministrantin in unserer Pfarre. Beim Ministrieren

helfe ich unserem Priester während des Gottesdienstes.



Zu meinen Aufgaben gehört es zum Beispiel, Kerzen zu tragen, die Gaben zum Altar zu bringen, mit dem Klingenbeutel zu gehen, bei der Wandlung und der Kommunion die Glocken zu läuten und viele weitere Handgriffe – kurz: den Zelebranten bei verschiedenen Teilen der Messe

WE WANT YOU!



kann. Dabei lerne ich Verantwortung zu übernehmen und mit den anderen Ministrantinnen und Ministranten zusammenzuarbeiten. Außerdem erleben wir gemeinsam

Ausflüge, Feste und andere Aktivitäten. – Neugierig geworden? Dann scanne einfach den QR-Code und sieh in dem Video selbst, wie vielfältig wir Minis zum Einsatz kommen! (cs)



Termine

Sonn- & Feiertage	08:00 Uhr 08:30 Uhr	Rosenkranzgebet / Kreuzwegandacht vor der Hl. Messe Heilige Messe (NUR besondere Messgestaltung / geänderte Messzeiten angeführt)
Juli		
So, 28.7.	10:00 Uhr	Patrozinium Festmesse Pfarrkirche Kürnberg, anschl. Kirtag mit Pfarrcafé
So, 28.7.	08:30 Uhr	Wortgottesfeier in Ertl
August		
Do, 6.8.	ab 9:30 Uhr	Krankenkommunion in Kürnberg und Ertl
Sa, 15.8.	08:30 Uhr	Mariä Himmelfahrt: Hl. Messe mit Kräutersegnung
	16:30 Uhr	Fußwallfahrt von St. Peter/Au nach Seitenstetten
	17:30 Uhr	Pontifikalvesper in Seitenstetten
Sa, 22.8.	19:00 Uhr	Abendmesse in Ertl
So, 23.8.	08:30 Uhr	Festmesse zum Kirchweihfest in Weistrach
	08:30 Uhr	Wortgottesfeier in Ertl
September		
Do, 3.9.	ab 9:30 Uhr	Krankenkommunion in Kürnberg und Ertl
Mo, 7.9.	08:00 Uhr	Hl. Messe zum Schulstart mit VS und MS Ertl
So, 13.9.	10:00 Uhr	Hl. Messe im Festzelt der FF Ertl
Mo, 14.9.	19:00 Uhr	Vesper zu Kreuzerhöhung
So, 20.9.	08:30 Uhr	Hl. Messe mit Jagdhornbläsern
Do, 24.9.	19:00 Uhr	Kurs Andachtsleitung mit PV-Moderator Fischer im dorfHAUS Kürnberg
Sa, 26.9.	19:00 Uhr	Abendmesse in Ertl
Oktober		
Do, 1.10.	ab 9:30 Uhr	Krankenkommunion in Kürnberg und Ertl
So, 4.10.	08:30 Uhr	Hl. Messe zu Erntedank
So, 11.10.	ENTFÄLLT 11:30 Uhr 14:00 Uhr	KEINE HL. MESSE IN ERTL Pilgersegen, dann Abmarsch Fußwallfahrt nach Maria Neustift Hl. Messe in Maria Neustift
Mo, 12.10.	19:00 Uhr	Rosenkranzandacht und Eucharistischer Segen
November		
So, 1.11.	08:30 Uhr 14:00 Uhr	Hl. Messe Andacht und Friedhofgang
Mo, 2.11.	19:00 Uhr	Requiem zu Allerseelen
Do, 5.11.	ab 9:30 Uhr	Krankenkommunion in Kürnberg und Ertl
Mo, 9.11.	17:30 Uhr	Andacht zum Hl. Martin – Martinsfest
So, 22.11.	08:30 Uhr	Hl. Messe mit Ministrantenaufnahme und -bedankung



Tizian: Mariä Himmelfahrt
Foto: Wikipedia

Änderungen vorbehalten, bitte aktuelle Gottesdienstordnung und Aushänge im Schaukasten beachten!

Das nächste Pfarrblatt erscheint im November 2026

Beiträge bitte an pfarre@ertl-kuernberg.at — Anzeigen- und Redaktionsschluss: 1. Oktober 2026